Zeitraum der Mäharbeiten

Im Mai und Juni beginnt wieder die Zeit in der jährlich viele Rehkitze, Junghasen und Bodenbrüter durch Mähmaschinen verletzt werden. Besonders schwierig ist, dass Wiesen und Weiden heute zum Teil alle sechs bis sieben Wochen gemäht werden. Früher gab es nur zwei Schnitte, und zwar einen Heu- und einen Grummetschnitt. Der Heuschnitt erfolgte Ende Mai/Anfang Juni, der Grummetschnitt im August. Damit waren seinerzeit die Junghasen, die im April gesetzt und in einer Wiese abgelegt wurden sowie die Ende Juni/Anfang Juli geborenen vor den Messern der Mähmaschine sicher. Heute wird jedoch fast nur noch Silage gemacht. Das bedeutet, dass eine Wiese vier bis fünfmal im Jahr gemäht wird.

- Wann werden heute Felder und Wiesen im Jahr gemäht?
- Was wird heute fast nur noch aus dem gras angefertigt?

Anzahl der betroffenen Tiere

Wie viele es genau sind, die auf diese Weise umkommen, weiß zwar niemand, man kann aber davon ausgehen, dass ihre Zahl jeweils mehr als 100.000 Stück pro Jahr nur in Deutschland ausmacht. Da längst nicht alle Tiere, die in die Messer eines Kreiselmähers geraten, sofort tot sind, sondern zum Teil nur mehr oder weniger schwer verletzt werden, handelt es sich beim Ausmähen unter anderem um ein gravierendes Tierschutzproblem. Immer schnellere Landmaschinen und moderne Erntemethoden lassen unserem Niederwild kaum eine Chance zum Überleben.

- Wie viele Tiere sind vom Mähtod betroffen?

Reaktion der Tiere bei Gefahr

Die ganz kleinen Junghasen sowie die erst wenige Tage alten Rehkitze vermögen sich einer drohenden Gefahr jedoch noch nicht durch Flucht zu entziehen, sondern reagieren darauf durch noch stärkeres Sich-Drücken.

- Wie reagieren die meisten Tiere bei Gefahr?

Betroffene Tiere

Unzählige Wildtierarten, vor allem Jungtiere, sind von der frühen und häufigen Mahd der Wiesen betroffen. Darunter finden sich neben jungen Feldhasen und Rehkitzen auch zahlreiche Wiesenvögel, Kleinsäuger, Amphibien, Reptilien und Insekten. Darüber hinaus trifft es auf Wiesen brütende Vögel, deren Nester und Gelege durch die Mähwerke oder die Reifen der Traktoren zerstört werden.

- Welche Tiere sind von den Gefahren beim Mähen betroffen?

Gründe für die Auswahl von Wiesen für den Nachwuchs

Naturgemäß wählt die Ricke den richtigen Platz für das Setzen der Kitze und deren erste Lebenswochen. Im dichten Gras sind die neugeborenen Kitze nahezu unsichtbar. Auch der Fuchs macht hier wenig Beute, weil er sich scheut, im dichten Graswuchs auf Beutezug zu gehen. Er bevorzugt weniger dichten Bewuchs.

- Warum legt das Reh sein Kitz in den hohen Wiesen ab?
- Vor wem und warum sind die Rehkitze dort besonders sicher?

Mäharbeiten früher und heute

Tötung und Verstümmelung von Wild beim Mähen von Wiesen gibt es aber nicht erst seit dem Einsatz der Kreisel- und Rotormäher, sondern es hat sie auch früher schon gegeben, als die betreffenden Flächen noch mit von Pferden gezogenen Mähmaschinen gemäht wurden. Sie werden sogar schon erwähnt, als Sensen im Einsatz waren. Allerdings waren die Verluste seinerzeit deutlich geringer als heute. Ferner betrafen sie damals auch ausschließlich ganz junges Wild und Gelege. Erwachsene Hasen, Dreiläufer und schon etwas ältere Rehkitze wurden früher selten ausgemäht, da sie sich durch Flucht immer rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Bei den heute eingesetzten breiten Mähgeräten, die zudem eine hohe Arbeitsgeschwindigkeit von bis zu mehr als 15 Kilometer pro Stunde erlauben, sind vom Mähtod aber auch erwachsene Hasen sowie bereits ältere Rehkitze betroffen und vor allem weit mehr als früher brütende Fasanen- und Rebhennen.

- Wie wurden früher die Wiesen gemäht?
- Welche Tiere waren früher vom Mähtod betroffen?

Hund als Helfer

Das Absuchen der Wiesen erfordert eine intensive Vorbereitung. Wenn genügend Helfer zur Verfügung stehen, bildet man am besten eine Reihe mit möglichst geringen Abständen der einzelnen Personen zueinander, denn ein Junghase ist schnell übersehen! Der Einsatz guter Vorstehhunde hat sich bewährt. Voraussetzung ist jedoch der absolute Gehorsam des Hundes am Wild. Man führt den Hund am besten an einer langen Feldleine und sucht, um dem vierbeinigen Gehilfen die Arbeit zu erleichtern, gegen den Wind.

- Was ist zu beachten, wenn Hunde beim Absuchen des Feldes helfen sollen?

Weitere gefährliche landwirtschaftliche Arbeiten

Allerdings entstehen nicht nur beim Mähen von Wiesen und Weiden Verluste unter dem Wild, sondern auch bei der Durchführung anderer landwirtschaftlicher Arbeiten. Erwähnt seien in diesem Zusammenhang das Walzen der Grünlandflächen im Frühjahr, das Pressen von Stroh und das Roden von Rüben. Die hierbei auftretenden Verluste sind jedoch bei weitem nicht so hoch wie die Verluste durch Mähen.

- Welche anderen Tätigkeiten in der Landwirtschaft sind für Tiere gefährlich?

Kontakt mit den Tieren

Selbstverständlich muss der Körperkontakt mit dem Jungwild so gering wie möglich ausfallen, so wird das Wild nie mit bloßen Händen angefasst, sondern immer mit ausgerissenen Grasbüscheln! Jeder Kontakt mit dem Wild bedeutet Stress und die Muttertiere könnten ihren Nachwuchs wegen des ihnen anhaftenden menschlichen Geruches verweisen.

- Was muss man beim Kontakt mit dem Tier beachten?

Technische Hilfsmittel

Das flache, schwarze Ding mit der Kamera an der Unterseite beginnt zu surren und erhebt sich in die Luft. In einer Höhe von gut dreißig Metern beginnt es, systematisch die Wiese abzufliegen. Und schon zeigt sich am Boden auf dem Monitor des Laptops ein deutlicher roter Fleck im Gras: Dort sitzt ein Rehkitz, es kann nun vor dem Mähen gerettet werden. Zum Einsatz kommt ein sogenannter "Oktokopter", ein Drehflügler mit acht Rotoren, der ferngesteuert eine Nutzlast von bis zu 0,5 kg über eine Flugzeit von rund 16 Minuten tragen kann. Ausgerüstet mit einer Infrarot- und einer Videokamera, deren Bilder in Echtzeit zur Bodenstation gefunkt werden, sucht der Wildretter aus einer Höhe von 50 Metern in dieser Zeit eine Fläche von vier Hektar ab. Während bei einer Flughöhe von 50 Metern ein Hektar Wiese innerhalb von fünf Minuten abgesucht werden kann, dauert die Absuche mit dem Jagdhund erheblich länger. Hinzu kommt, dass der Hund bei der Suche im hohen Gras im Vergleich zur Maschine ermüdet. Außerdem stehen in den Erntezeiten kaum genügend Jäger und Hunde zur Verfügung.

- Welches technische Gerät kann den Bauern vor dem Mähen helfen Tiere aufzuspüren?
- Wie funktioniert dieses Gerät?

Vorbeugemaßnahmen

Ohne Absprache mit den Landwirten während der Wiesenmahd ist eine effektive Jungwildrettung nicht durchführbar. Dem Jäger sollten die voraussichtlichen Mähtermine so früh wie möglich bekannt sein. Natürlich geschieht die Kontaktaufnahme durch die Initiative des Jägers. Zunächst sollen die weniger gefährdeten Flächen gemäht werden um dem Jäger Zeit und Möglichkeit zu geben, die vom Niederwild gern aufgesuchten Flächen vor dem Mähen gründlich abzusuchen. Der Schutz vor dem Ausmähen kann durch vorbeugende Maßnahmen wie durch das Aufstellen von Wildscheuchen, das Verstänkern gern aufgesuchter Flächen oder durch zweimaliges Absuchen der Flächen erfolgen. Am wirkungsvollsten ist es in jedem Fall, die unterschiedlichen Möglichkeiten zu kombinieren, da es z. B. beim Ausbringen von Wildscheuchen und dem Verstänkern von Flächen keine hundertprozentige Garantie gibt. Der Landwirt kann die Jungwildrettung unterstützen, indem er die Wiesen von innen nach außen mäht und dem Wild so die Möglichkeit gibt nach außen zu flüchten und es nicht zum Ende der zu mähenden Fläche in einem immer schmaler werdenden Deckungsstreifen „zusammentreibt“. In keinem Fall lässt sich das Absuchen der Fläche durch das Aufstellen von Wildscheuchen etc. ersetzen! Das Absuchen der Wiesen erfolgt frühestes 1 Tag vor der Mahd, hier gilt es, alles Jungwild in der Fläche zu finden und in Sicherheit zu bringen. Das Auffinden von Rehkitzen kann sich der Heger mittels eines einfachen Tricks erleichtern, indem er mit einem Blattinstrument das Angstgeschrei eines Rehkitzes nachahmt und so die Ricke veranlasst, ihr abgelegtes Kitz sofort aufzusuchen um nach dem Rechten zu sehen. So hilft uns die Rehgeiß, unbewusst ihrem Nachwuchs das Leben zu „retten“. Um das gefundene Jungwild daran zu hindern, wieder in die Wiesen zurück zu wechseln, muss man es während der Dauer des Mähens sicher unterbringen. Dies geschieht am besten in einer mit Grass ausgelegten Obstkiste die, um das Wild zu beruhigen, mit einem Jutesack abgedunkelt und an einem schattigen Platz abgestellt wird.

- Welche Möglichkeiten haben Bauern die Tiere aus ihren Feldern und Wiesen zu verjagen?

- Erkläre mit Hilfe der nachfolgenden Abbildung, welche verschiedenen Mähmethoden die Bauern beim Mähen ihrer Wiesen anwenden können?

Wildtiere schonen - von innen nach außen mähen!

Eine Initiative des Landesjagdverbandes NRW und der Landwirtschaftskammer NRW

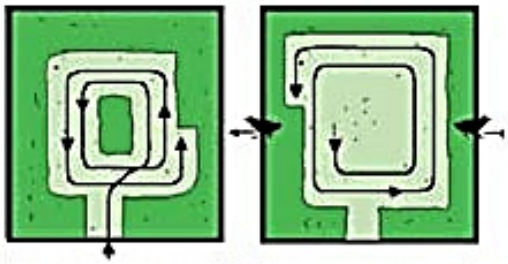
Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

So bitte nicht!

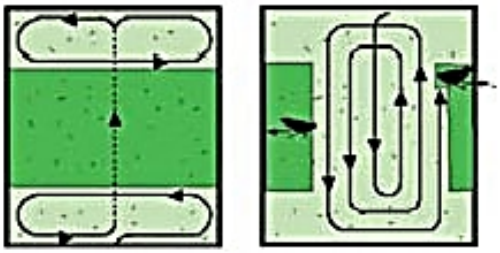
Mähen von außen nach innen fängt Wildtiere in einer Insel und erschwert eine Flucht.

Sondern so:

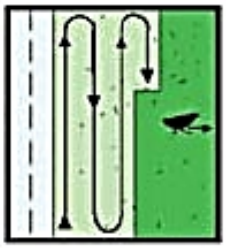
Zur Mitte der Parzelle fahren und von innen nach außen mähen.



Bei schmalen und langen Parzellen erst die Vorgewende und dann die Längsseiten nach außen schneiden.



Für besonders lange Parzellen diese Technik anwenden.



Für besonders große Parzellen kann eine Aufteilung sinnvoll sein.